Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 66 (1983)
Heft: 10

Artikel: Manipulation
Autor: Paschi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-413031

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweden:

Emanzipation der Frau ja – der Pfarrerinnen nein!

E.P.D. Schweden gilt allgemein als fortschrittliches Land auch in bezug auf die Emanzipation der Frau. Nach wie vor haben es aber die Pfarrerinnen in der schwedischen Kirche schwer. Ihre Gegner unter der Pfarrerschaft haben sich in sogenannten «Dekanaten» organisiert und wollen demnächst auch eine unabhängige Synode bilden. Diese könnte den Ansatz zu einer Kirchenspaltung bilden. «Eine Frau auf der Kanzel – das steht im Widerspruch zu unserer natürlichen Rollenverteilung. Sie bricht mit dem echt Fraulichen in ihrem Wesen, ihre Rolle wird undeutlich und das hat unheilvolle Auswirkungen auf die Gesellschaft», liess sich Christer Fjordevik, der Leiter des neugegründeten Dekanats im Verwaltungsbezirk Jönköping vernehmen. Indirekt machte er die weiblichen Pfarrer verantwortlich für die Auflösung der moralischen Ordnung, weil sie sich über Gottes Schöpfungsordnung hinwegsetzten. «Uns leitet Gottes Wort. Schon Luther hat gesagt, die Vernunft sei eine Hure. Wir geben ihm völlig recht», schloss Fjordevik seine «kraftvollen» Aussagen.

Soweit das Zitat. Was geschähe wohl, wenn wir als Vernunftgläubige die Kirchen mit dieser rüpelhaften Bezeichnung belegen würden?

A. B.

Schweiz. Evang. Pressedienst
Nr. 17 vom 28. 4. 83

Vorwort zur Aufklärungsschrift

«Kirche des Unheils»

Argumente, um Konsequenzen zu ziehen, von Karlheinz Deschner

Weil der Bischof nicht partout mehr Exzellenz sein will, der Pfarrer auch Zivil trägt und die Nonne kürzere Röcke; weil Galilei nun schon vor Monaten kirchlich gerechtfertigt und so mancher hilfreiche Heilige, nur weil er nie gelebt hat, kaltblütig im Kalender gestrichen worden ist; weil der Jesuit nicht mehr mit falschem Bart reist, sondern nackt sich unter die Nudisten mogelt, wenn nicht gar, minder offenherzig, unter die Jünger von St. Marx; weil in Rom der Heilige Vater, routiniert wie ein gewisser Rauschgoldengel, «Frieden, Frieden!» fleht, nicht nur zur Weihnachtszeit, urbi et orbi Attitüden zelebrierend, dass jeder Staatsmann vor Neid erblasst; weil schliesslich im Petersdom, superflua non nocent, mal wieder pompös ein Prälatenensemble gastierte, wobei so vieles doch «aufbrach», in «Bewegung» geriet, sich zur «Welt» hin «öffnete» zum «Pluralismus der Meinungen», «Dialog» – deshalb also glauben nun beinah nicht die Dümmsten allein, der Erdkreis sei anders, der Katholizismus liberal und seine Theologie fortschrittlich geworden.
Doch, wenn einTheologe fortschreitet, ist er kein Theologe mehr! Wenn der Katholizismus liberal wird, ist er kein Katholizismus mehr. Und wenn ein Christ zu denken anfängt, logisch nämlich, und entsprechend auch handelt, kommt immer ein Nichtchrist heraus...

Aus einem katholischen Verlagsprospekt

Prof. Dr. Egon von Petersdorff

Dämonologie

Band I: Dämonen im Weltenplan
Format A5, 472 Seiten, Kunstleder mit Silberprägedruck

Band II: Dämonen am Werk
Format A5, 529 Seiten, Kunstleder mit Silberprägedruck
Beide Bände total 1001 Seiten, 5 Fotos, Subskriptionspreis DM 58.–, Fr. 50.– Mit kirchlicher Druckgenehmigung.

Nach dem berühmten Ausspruch von Papst Johannes Paul VI. ist der Rauch Satans in die Kirche eingedrungen. Es ist demnach Zeit, sich wieder mit Dämonologie zu beschäftigen. Egon von Petersdorff schrieb seine «Dämonologie» in der Hitler-Ära und Nachkriegszeit. Nach einem Vierteljahrhundert, da die Mächte des Bösen wieder drohend unheilschwanger geworden sind, wird die Nachfrage nach dieser «Summa diabolica» immer grösser. Ferdinand Holböck unterstreicht in seinem Vorwort die Aktualität dieser Neuedition. In einem 46 Seiten umfassenden Nachtrag hat Georg Siegmund das Werk auf den neuesten Stand gebracht und auch die anfallende Literatur vorgestellt und gewürdigt. Äusserst wertvoll und instruktiv ist das Kurzporträt des Autors, das Gerhard Fittkau mit viel Einsicht in die historischen Zusammenhänge gezeichnet hat. «Das Buch liest sich wie ein spannender Roman, ist aber durchaus wissenschaftlich begründet.» (E.G. Schmieder SJ)
«Ein Standardwerk im wahren Sinne des Wortes, eine umfassende Monographie über die Dämonen, die eine wirklich vorhandene Lücke in der theologischen Literatur schliessen möchte, durchaus nicht trocken und langweilig, sondern spannend und aufregend.» (Prof. Dr. Franz Sasner SJ)

Unser Kommentar:

Mit der «Wissenschaft» vom Teufel geht die Wissenschaft zum Teufel. A. B.

Schlusserklärung

des Münchner Medizinischen Kongresses

«Wir als Mediziner sind entsprechend unserem gesellschaftlichen Auftrag und nach unserer Berufsordnung verantwortlich für Gesundheit und Leben der Menschen ohne Ansehen von Rasse, Religion oder Nationalität. Daher wenden wir uns gemäss der Forderung des Weltärztebundes in einer Situation an die Öffentlichkeit, in der wir alle aufs äusserste bedroht sind: In einem modernen Krieg – und speziell in einem Atomkrieg – ist keine medizinische Hilfe möglich!
Alle Gesetzesregelungen und Übungen in Zivilschutz und Katastrophenmedizin sind nur geeignet, Illusionen von Schutz und Hilfe zu wecken. Hierdurch wird die Bereitschaft gefördert, die Risiken einer atomaren Kriegführung einzugehen, die Millionen nicht überleben würden.»
In den Referaten und medizinischen Seminaren zu den Themenbereichen Sozialabbau/Hochrüstung, Katastrophenmedizin/Gesundheitssicherstellungsgesetz, zivile und militärische Nutzung der Kernenergie und psychologische Faktoren der Kriegsbereitschaft kamen die 3000 Teilnehmer zu dem Ergebnis:
«Einübungen für den Kriegsfall machen diesen wahrscheinlicher! Anstelle der Abschreckungsideologie und der Theorie eines gewinnbaren Atomkriegs müssen wir unsere Friedensfähigkeit glaubwürdig machen, d.h. Verteidigungskonzepte entwickeln, die Aggressivität weder im eigenen Lande noch bei einem denkbaren Gegner provozieren können. Auch können wir Mediziner Krieg nicht als eine unvermeidliche Krankheit ansehen, zu deren Heilung wir fähig oder aufgerufen wären. Er ist ein menschenverschuldetes Verbrechen, zu dessen Verhinderung wir beitragen müssen! Für den Fall der Stationierung neuer Raketen rufen wir alle Mediziner zum gewaltfreien Widerstand auf!»

Aus «Die Grünen», 7. Mai 1983

Manipulation

Wenn **99 Prozent** unserer Erdbevölkerung zu Gott, dem Allmächtigen, flehen «Herr, erhalte uns den Frieden!» und **1 Prozent** der Übrigen befehlen: «An die Waffen, los!» so würden sich diese **99 Prozent** aufeinander stürzen, sich abschlachten, bis unsere gute «Mutter Erde» ein einziges Blutbad wäre.

Mach Dich frei, stehe auf eigenen Füssen, handle verantwortungsbewusst!

Denken, statt beten – oder klar denken, statt beten! Paschi

Oben ohne oder mit

Was kümmert mich
der alte Trott:
gibt's einen Gott –
gibt's keinen Gott?
Schwebt er da oben
oder nicht
als Herr mit Bart,
als Geist,
als Licht?

Die Erde dreht sich
wie zum Hohne
verrückt wie eh,
ob mit, ob ohne.

Aus: Kriemhild Klie-Riedels Gedichtband «Nachtigallen schiessen nicht».